



DIE UNABHÄNGIGEN

(Bürgerinnen und Bürger für Hennef) e.V.

Fraktionsbüro: 53773 Hennef, Frankfurter Straße 97, Rathausurm,
1. OG, Zimmer 1.04, Telefon: 02242/888208, Telefax: 02242/8887208
Im Internet finden Sie uns unter: WWW.Unabhaengige-Hennef.com

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,
§10 der Gemeindeordnung für NRW sagt: „Die Gemeinden haben ihr Vermögen und ihre Einkünfte so zu verwalten, dass die Gemeindefinanzen gesund bleiben. Auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Abgabepflichtigen ist Rücksicht zu nehmen.“
Sehen wir doch im Falle Hennef einmal genau hin.
Der Ergebnisplan weist ein Defizit von 7,6 Mio aus.
Der Finanzplan ist auch nicht gesund, die Unterdeckung liegt bei 6 Mio.

Mit der Einführung von NKF (der Neuen Kommunalen Finanzreform) im Jahre 2008 wurde die Ausgleichsrücklage neu eingeführt. Sie errechnet sich aus dem Eigenkapital der drei Vorjahre und betrug somit 15,6 Mio. Die sind mittlerweile verbraucht, in Geld ausgegeben worden, obwohl es sie niemals in Geld gab. Also eine Luftnummer, ein Buchungstrick! Ein großzügiges Nichts als Geschenk des Landes an die Kommunen.

Danach wurde die allgemeine Rücklage um 10 Mio bis auf einen Rest von 72,5 Mio abgeschmolzen. Seltsam allerdings, sehr seltsam, dass im Entwurf für 2008 eine Zahl von 92,6 Millionen für die allgemeine Rücklage ausgewiesen wurde mit steigender Tendenz bis 2011 auf 101,4 Millionen. Sollte damals etwa jemand die Erhöhung der Rücklagen geplant haben? Wirklich ein schöner Plan, der aber gründlich schief gegangen ist.

Gleichzeitig sind die Kassenkredite von 2008 bis heute horrend angewachsen, von damals 19,3 Mio auf heute 56,6 Mio €.

Wenn ich dann, Herr Bürgermeister, die Aussagen aus Ihrer Haushaltsrede lese: „Die Schulden sinken!“ muss ich denn doch einmal schlucken. Fast 27 Mio an Rücklagen ausgegeben, gleichzeitig 37 Mio neue Verbindlichkeiten aufgebaut, macht nach Adam Riese einen negativen Saldo von sage und schreibe 64 Mio. Und das innerhalb von 5 Jahren! Das sind, Herr Bürgermeister für jeden Monat in dieser Zeit mehr als 1 Mio Minus! Monat für Monat! Da kann es wahrlich kein Trost sein, dass andere Kommunen noch schlechter wirtschaften.

Unser Maßstab ist und bleibt der §10 der Gemeindeordnung!

Ich erwähnte es schon: „Die Gemeinden haben ihr Vermögen und ihre Einkünfte so zu verwalten, dass die Gemeindefinanzen gesund bleiben. Auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Abgabepflichtigen ist Rücksicht zu nehmen.“

Dabei wollen wir auch nicht vergessen, dass im vergangenen Haushaltsjahr ja auch noch die grandiose Einnahme von 5,4 Mio. € für den Verkauf der Straßenbeleuchtung an die stadteigene AöR zu Buche steht. Merkwürdige zeitliche Koinzidenz: Kaum sind die Laternen in den Besitz der AöR übergegangen, werden dort entsprechende

Kredite beantragt und nachfolgend der Abwasserpreis erhöht. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt! Die Bürger, die die Straßenbeleuchtung schon über die Erschließungskosten bezahlt haben, zahlen das ganze gleich noch einmal. Wie sagt man so schön: „Doppelt gemoppelt hält besser!“

Ein wesentlicher Grund für die Schuldenmacherei ist ja doch, dass man meint, sich Denkmäler setzen zu müssen. So bauten wir hier einen 2,8 Mio teuren Busbahnhof, in dem man als Fahrgast Sonne und Regen nach Belieben ausgesetzt ist. Die Stadtsoldaten haben diesen Zustand in ihrem letztjährigen Karnevalsorden verewigt. Da werden für diesen Bahnhof elektronische Fahrplananzeigen angeschafft, die noch nie richtig funktioniert haben. Seitdem sie von den Omnibussen der RSVG zerstört worden sind, fehlen sie ganz. Warum werden nicht einfach neue hingehängt? Geht nicht, es sind nämlich teure Sonderanfertigungen.

Hierzu gibt es noch mehr Beispiele: Das Generationenhaus mit sechsstelligen Folgekosten pro Jahr, die neue Treppe am Bahnhof, die nur schön ist, aber niemand wirklich braucht, usw.

Als nächstes Großprojekt wird dann ein neuer Bauhof hochgezogen. Der soll, so ist der Auftrag an den Architekten, nicht mehr kosten, als für den alten Bauhof erlöst wurde. Glaubt das hier irgendjemand?

Die Unabhängigen haben sich allerdings dafür eingesetzt, dass die Feuerwehr in Hennef mit neuen Helmen ausgerüstet wird, nachdem die alten das Verfallsdatum überschritten hatten. Für die neuen Überziehhosen für den Innenangriff ist leider kein Geld mehr da, die gibt es erst im nächsten Jahr. In einem solchen Fall, der Menschenleben schützt, sei es das des Feuerwehrmannes oder auch das des vom Feuer Betroffenen, machen die Unabhängigen jederzeit Schulden. Das muss sein und sollte eigentlich auch für die anderen Fraktionen kein Problem darstellen.

Lassen Sie mich auch noch ein Wort zum Umlagengenehmigungsgesetz verlieren, dass der Landtag am 13.09.2012 mit den Stimmen von SPD, Grünen und der FDP beschlossen hat.

Während alle anderen Parteien in den Kommunen noch sanft schlummerten, haben die Unabhängigen überall dort, wo sie in den Räten vertreten sind, Anträge auf eine Protestresolution gestellt, weil mit dem Gesetz Kreise und auch Landschaftsverbände in die Lage versetzt werden, den Kommunen tief in die ohnehin leeren Taschen zu greifen. In einigen Rhein-Sieg-Kreis-Kommunen hat es tatsächlich entsprechende Beschlüsse gegeben, in Hennef wurde das Thema mit einem Federstrich von der Tagesordnung abgesetzt. Vorgeblich sollte sich die Bürgermeisterrunde im Kreis auf einen gemeinsamen Text einigen. Nur leider: bis zu diesem Bürgermeistertreffen war das Gesetz im Landtag schon in einer Nacht- und Nebelaktion durchgepeitscht. So ist das, wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!

Mittlerweile versucht die Stadt Köln Betriebskosten und auch die Kosten für die Projektsteuerung des Museums in der archäologischen Zone dem Landschaftsverband anzudienen. Offensichtlich will die Stadt Köln die Kosten nicht selbst tragen und versucht auf dem Umweg über den Landschaftsverband diese den Kommunen aufs Auge zu drücken. Der Landschaftsverband (wieder mit der Mehrheit aus SPD, Grünen und FDP) hat das akzeptiert, ja sogar die Übernahme der Kosten angeboten! Wir reden hier im Moment über 6,8 Mio €, aber die Zahl 8 Mio war auch schon in

der Zeitung zu lesen. Wer die übliche Kostenentwicklung im öffentlichen Raum kennt, weiß sofort, dass das noch nicht das Ende der Fahnenstange ist. Wenn sich denn der Landschaftsverband in letzter Konsequenz durchsetzen sollte, dann, Herr Bürgermeister, ist ihr Haushalt Makulatur.

Eine der örtlichen Gazetten titelt: „Das gefürchtete Haushaltssicherungskonzept (HSK) lässt sich in der Siegestadt aber erneut vermeiden!“. Ich wüsste absolut nicht, was man daran fürchten sollte. HSK bedeutet doch Haushaltsdisziplin! Muss man sich wirklich davor fürchten, wenn jemand Außenstehendes einem, nachdem man Jahr und Tag vom Pfad der Tugend abgewichen ist, wieder den rechten Weg weist? Die Unabhängigen fürchten das sicher nicht, bei der CDU ist das schon eher wahrscheinlich! Kann es wirklich sinnvoll sein, den Haushalt mit allerlei Luftbuchungen auf HSK-Vermeidung zu trimmen? Die Unabhängigen meinen dazu: „Wem das Wasser bis zum Hals steht, der sollte nicht versuchen, gleichzeitig auch noch den Kopf in den Sand zu stecken.“

Sehen Sie, Herr Bürgermeister, es fällt einfach auf, wie Sie mit Ihrem Haushalt die HSK-Welle reiten: Immer in ungeraden Jahren wird die ins HSK führende 5%-Hürde gerissen, in geraden Jahren nicht. Da sie die Hürde nie in zwei aufeinander folgenden Jahren reißen, können Sie Ihre Schuldenpolitik munter fortsetzen. Die CDU bezeichnet das immer als „Gestaltungsmacht“! Wirklich ein schöner Euphemismus! Die Wahrheit ist: Gestaltungsmacht macht Schulden! Wahr ist auch: Wer Schuldenerhöhungen sät, wird Steuererhöhungen ernten. Es ist einmal wieder soweit! Sind im Haushaltsentwurf noch Erhöhungen der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer um 25 Punkte auf 465 und 460 Punkte vorgesehen, hat der Bürgermeister in seiner nachfolgenden Haushaltsrede schon 475 und 470 Punkte angekündigt und diese Sätze auch beschließen lassen. Die CDU hat gnädig genickt. Wer weiß aber heute, ob das langt, wenn Kreis und Landschaftsverband zur Taschenpfändung nach Hennef kommen und sich ihre Umlagen abholen?

Ich erwähnte es schon: „Die Gemeinden haben ihr Vermögen und ihre Einkünfte so zu verwalten, dass die Gemeindefinanzen gesund bleiben. Auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Abgabepflichtigen ist Rücksicht zu nehmen.“ Und nicht die Unabhängigen haben die Schulden zu verantworten, sondern einzig und allein die CDU und ihre jeweiligen Koalitionspartner und Unterstützer. Sich über die Unabhängigen aufzuregen, hilft also keineswegs weiter. Merke: Empörung ist der Heiligenschein der Scheinheiligen!

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass die Stadt Hennef einen Bürgermeister zu viel hat!

Die Stadt Köln hat ja auch ihre Bürger aufgerufen, Sparvorschläge zu machen. Zu diesem Thema äußern sich in der Ausgabe des KStA vom 20. Juni 2012 Redakteure der Zeitung unter anderem mit dem Vorschlag: „Köln hat vier ehrenamtliche Bürgermeister – drei reichen!“. Na, da spielen wir ja in einer Liga mit der Millionenstadt Köln! Wir haben auch vier.

Lassen Sie mich zum Schluss besonders allen in Hennef im Sinne des Gemeinwohles tätigen Vereinen, der weitgehend ehrenamtlichen Feuerwehr, den Hilfsorganisationen, den Kirchengemeinden und den Einzelpersonen, die durch ihre Tätigkeiten und oft selbstlosen Einsatz entscheidend zur Lebensqualität in Hennef beitragen, Dank sagen, es kann an gar nicht genug Dank gesagt werden! Ohne ihren Einsatz wären viele Aufgaben nicht zu bewältigen, auf deren Erfüllung die Stadt nicht verzichten kann. Die Unabhängigen werden dies wie in der Vergangenheit weiter aktiv fördern und unterstützen.

Ich danke aber auch und nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die geleistete Arbeit